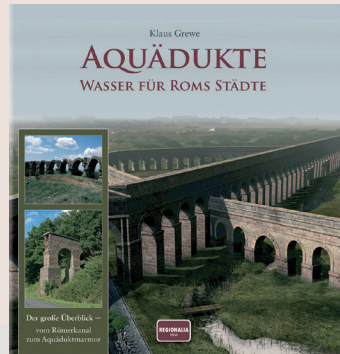


Der im Jahr 2008 gegründete **Freundeskreis Römerkanal e.V.** betreut das Infozentrum, setzt die Inhalte didaktisch um und bietet begleitend zur Ausstellung **Vorträge, Führungen und Sonderprogramme** an.

Die **wissenschaftliche Leitung** der Ausstellung liegt in Händen von **Prof. Dr. Klaus Grewe**, der den Römerkanal ein halbes Jahrhundert lang intensiv erforscht hat.

Zur Ausstellung ist im Regionalia Verlag, Rheinbach unter dem Titel: **„Aquädukte – Wasser für Roms Städte“** ein Begleitband erschienen.

Auch der neue Wanderführer des Eifelvereins **„Der Römerkanal-Wanderweg – Wie das Wasser laufen lernte!“** ist eine nützliche Ergänzung zur Thematik, denn er begleitet den Wanderer von Nettersheim bis Köln und trifft auf halber Strecke auf das Römerkanal-Infozentrum.



So finden Sie uns

Römerkanal-Infozentrum

Himmeroder Wall 53359 Rheinbach
Eingang über das Naturparkzentrum,
barrierefreier Zugang über den Himmeroder Wall

Öffnungszeiten

Montag geschlossen
Dienstag-Freitag 10-12 Uhr und 14-17 Uhr
Samstag-Sonntag 11-17 Uhr



Weiterführende Informationen unter
roemerkanal.de

Herausgeber

Freundeskreis Römerkanal e.V.

freundeskreis-roemerkanal@web.de
freundeskreis-roemerkanal.de

Mit freundlicher Unterstützung der

 **Kreissparkasse
Köln**
www.ksk-koeln.de

Gestaltung: adfacts.de
Fotos: Klaus Grewe, Hermann Lilienthal, Steffi Scherer

Römerkanal-Infozentrum

– wie das Wasser laufen lernte!



Herzlich willkommen im Römerkanal-Infozentrum

Im Herzen der mittelalterlichen Stadt Rheinbach liegt das auf Initiative des **Freundeskreises Römerkanal e.V.** im Jahr 2019 erbaute und eingeweihte Informationszentrum, das in dieser Form **weltweit einmalig** ist.

Im **direkten Verlauf** der römischen Wasserleitung aus der Eifel nach Köln befindet sich Rheinbach etwa in der **Mitte** des ursprünglichen Trassenverlaufs.

Interessierte Besucher können sich an zentraler Stelle über die Geschichte und die **technisch-baulichen Leistungen** rund um den Römerkanal informieren, für Schulen stellt das Römerkanal-Infozentrum einen lichtdurchfluteten attraktiven Lernort dar.

Die moderne Ausstellungsgestaltung bildet in **drei Abteilungen** den **aktuellen Forschungsstand** über den Römerkanal ab und folgt den Maßgaben der Barrierefreiheit, so dass sich Besucher mit Beeinträchtigungen sicher bewegen und die Ausstellung erfahren können.

Das Infozentrum ist gut mit dem öffentlichen Nahverkehr, zu Fuß und per Fahrrad erreichbar. Zudem stehen Parkmöglichkeiten in unmittelbarer Nähe zur Verfügung. Das in seiner Form ebenfalls einzigartige Glasmuseum befindet sich in direkter Nachbarschaft. Ebenso das Naturparkzentrum, das viel Wissenswertes über die Landschaft und die Kultur im Rheinland bereithält: beide Gebäude sind untereinander verbunden und ermöglichen so einen barrierefreien Übergang. Das umfangreiche gastronomische Angebot Rheinbachs ist durch die zentrale Lage zwischen den beiden historischen Stadttürmen nur einen Steinwurf weit entfernt.

 **Freundeskreis
Römerkanal e.V.**

Abteilung 1

Die Technik des römischen Wasserleitungsbaus

Im Aquäduktbau der Römerzeit wird eine Technik sichtbar, die Laien und Fachleute auch heute noch erstaunen lässt.

Es scheint, als hätten die römischen Ingenieure den Wasserleitungsbau genutzt, um das ganze Spektrum ihres Könnens aufzuzeigen. So werden im Bau der Aquäduktbrücken Dimensionen sichtbar, als habe man die Grenzen der Schwerkraft überschreiten wollen. In der Gefälleabsteckung wurden Werte erreicht, die an den in unseren Tagen ermittelten Messergebnissen regelrecht zweifeln lassen. In Allem wird eine gründliche Planungs- und Vermessungsarbeit erkennbar.



Aquäduktbrücke in Segovia (Spanien)
– nur Teil einer römischen Wasserversorgung oder auch eine Demonstration römischen Machtanspruchs?

Die Ausstellung zeigt die schönsten und aufwändigsten Beispiele aus dem Aquäduktbau im gesamten römischen Weltreich. Die großartigen Brücken, die Druckleitungen und die durchstrukturierten Tunnel belegen nicht nur ein außerordentliches technisches Können, sondern sind darüber hinaus ein großartiges Beispiel für die Demonstration römischen Machtanspruchs.

Neben diesen technischen Meisterleistungen wird in der Ausstellung gezeigt, mit welchen einfachen Vermessungsgeräten die heute noch festzustellenden Genauigkeiten erzielt worden sind.

Abteilung 2

Die Eifelwasserleitung – Deutschlands großartigster Technikbau der Römerzeit

Keine Wasserleitung im Imperium Romanum ist so gut erforscht wie die römische Eifelwasserleitung nach Köln, und in kaum einer anderen Wasserleitung wurden technische Elemente des antiken Wasserleitungsbaus in einer Vielfalt vorgefunden, wie hier am Rhein.



Erstmals archäologisch nachgewiesen: Eine Baulosgrenze im Verlauf einer römischen Wasserleitung (Mechernich-Lessenich)



Mechernich-Vusse: Über Originalbefunden rekonstruierte Aquäduktbrücke

Hier gelang es erstmals, die Einteilung einer antiken Baustelle in Baulose archäologisch nachzuweisen: Ein massives Tosbecken bildete die Nahtstelle zwischen zwei Trassenabschnitten. Quellfassungen, Brücken, Sammelbecken und Absetzbecken sind nicht nur archäologisch untersucht worden, sie wurden danach restauriert, wo nötig mit Schutzbauten überdacht und im Verlauf des Römerkanal-Wanderweges – einem der ersten archäologischen Themenwanderwege in Deutschland – für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Die Ausstellung gibt mit Fotos, Grabungsdokumentationen und Modellen einen tiefen Einblick in die Vielfalt dieses grandiosen Technikbaus.



Nîmes (Südfrankreich): Pont du Gard

Abteilung 3

Vom Kalksinter zum Aquäduktmarmor – Ein Exportschlager des Rheinlands im Mittelalter

Die Vorliebe der Römer für kalkhaltiges Wasser hatte zur Folge, dass sich massenhaft Kalksinter auf den Sohlen und an den Wandungen ihrer Wasserleitungen absetzte. In der Eifelwasserleitung hatten sich abschnittsweise Kalksinterschichten in einer Stärke von bis zu 40 cm abgelagert. In der Betriebszeit der Eifelleitung hatte das noch nicht zu Störungen geführt, da die Ablagerungen den Gewölbescheitel der Leitung noch nicht erreicht hatten.

Da die Transportwege zu den Marmorbrüchen in Norditalien im hohen Mittelalter für Schwertransporte nicht mehr nutzbar waren und somit nördlich der Alpen kein Schmuckstein bei den Bauten der Romanik zur Verfügung stand, mussten die Baumeister eine Ersatzlösung finden. Für die in der romanischen Zeit gebauten Kirchen, Klöster und Burgen des Rheinlandes hat man deshalb nicht nur die Steine der Wasserleitung wieder ausgebrochen, um Baumaterial zu gewinnen – ein besonderes Ziel dieses mittelalterlichen „Steinraubes“ war die Kalksinterablagerung, aus der unter der Hand geschickter Steinmetzen ein ganz besonderer Marmor entstand.



Ein Exportschlager des Mittelalters: Kalksinter aus der Eifelwasserleitung als Aquäduktmarmor verlegt unter dem Bischofssitz der Kathedrale von Canterbury (England)



Maria Laach: Die vorderen Säulen des Baldachins über dem Hochaltar sind aus Kalksinter des Römerkanals gefertigt.

In Ermangelung anderer Schmucksteine hat man diesen „Aquäduktmarmor“ genutzt, um die Bauten der Romanik auszuschnücken. Gehandelt wurde dieser Baustoff in halb Europa: Alle Dome entlang des Hellweges, die Kathedralen von Roskilde in Dänemark und in Canterbury sowie viele Kirchen in den Niederlanden sind mit Säulen, Altar- oder Grabplatten aus Aquäduktmarmor ausgeschmückt.

Die Ausstellung zeigt eine umfangreiche Aquäduktmarmor-Sammlung mit mittelalterlichen Exponaten aus Kalksinter der Eifelwasserleitung.